

„Man schaut halt, wo man helfen kann“

Die Verwaltung des Tiroler Landeskonservatoriums im Porträt

Ein Haus im musikalischen Vollbetrieb mit vielen Hundert Schülern und Studenten braucht seine geregelten Bahnen. Früher bedeutete verwalten regieren und herrschen, das tun die fünf Personen in der Verwaltung des Landeskonservatoriums sicher nicht, sie arbeiten im Hintergrund, genauer gesagt leicht versteckt im ersten Stock.

Erste Anlaufstelle für Besucher, Studierende und Lehrpersonen ist meistens das Büro von Patricia Pohl-Santa, und diese Funktion deckt sich auch mit ihrer beruflichen Tätigkeit vor dem Landesdienst: nach der Ferrari-Schule in Imst arbeitete sie als Rezeptionistin in Hotels zunächst in Tirol, dann aber auch in Los Angeles, München, Zürich und schließlich wieder in Innsbruck im Hotel Hilton. Der

Patricia Pohl-Santa

Wunsch nach einer Stellung mit geregelteren Arbeitszeiten führte sie in den Landesdienst; zuerst zum Nachhaltigkeitskoordinator, dann in die Kulturabteilung und mit dem Antritt von Direktor Duregger ins Landeskonservatorium. Neben der Verteilung aller Telefonate, E-Mails und Personen an die richtige Stelle ist sie Chefsekretärin, zuständig für die Post, Programmzettel, Homepage und das Protokoll. Fortschreitende Digitalisierung ist auch in diesen Bereichen ein Thema und fordert von allen, sich immer wieder auf Neues einzustellen. Und die Musik? *Meine Ohren sind nur zum Zuhören.* Und das tut sie gerne, es gibt ja *ein super Angebot im Haus ... man sitzt an der Quelle.* Ein kleines Radio auf dem Schreibtisch begleitet manchmal mit leichter Muse.

Für die Studierenden ist in erster Linie Lisa Haller zuständig. Ihre musikalische Familie führte sie in ihrer Jugend zur Gitarre. Sie begann beim Land Tirol in einem Regierungsbüro und wechselte dann ins Studienbüro des Landeskonservatoriums. Neben der Buchhaltung, Budgetüberwachung und den Rechnungen ist sie für die Beratung der zukünftigen und aktuellen Studierenden zuständig, für Zeugnisse, Bestätigungen und die Inskriptionen zu Prüfungen und Lehrveranstaltungen. Die Einhaltung von Fristen ist immer wieder mal Reibungspunkt zwischen dem künstlerischen Tun und dem





Musikalisch gab es zunächst keinen Bezugspunkt, jedoch – wie bei manch anderen – wurde das Interesse für Klassische Musik geweckt, und so besucht sie neben den hauseigenen Veranstaltungen auch regelmäßig die Symphoniekonzerte.

Lisa Haller

Für Manfred Gruber und Andreas Huber ist die Arbeit in einem musikalischen Haus eine erfreuliche Verbindung zu ihren musikalischen Aktivitäten; ersterer aktiv unter anderem als singender E-Bassist bei „Beatles Unlimited“, der zweite als Flügelhornist bei der Musikkapelle Hatting und als Trompeter und E-Bassist bei den „Hattinger Buam“. Quereinsteiger Manfred Gruber war zuvor bei der Gendarmerie bis hin zum Einsatzkommando Cobra tätig, aber die Suche nach einer besseren Vereinbarkeit von Hobby und Beruf

Klara Liener

Regelwerk einer Institution, aber da gilt bei allen die Devise: *Alles was machbar ist, wird gemacht.* Keine Spur von Bürokratie. Die Verwaltung weiß, mit wem sie es zu tun hat: *Es ist ein eigener Schlag von Leuten, die sehr sensibel sind ... und auch ein bisschen chaotisch ... interessant vor allen Dingen die Unterschiede zwischen den Instrumenten ...*

das gegenseitige Verständnis ist die Maxime, die übersichtliche Größe des Hauses hilft dabei.

Wenn es um die Verteilung der Lehrfächer geht, Stundenzuteilungen für Lehrende, das Verwaltungsprogramm kons3000, die Verbindung zum Mozarteum, dann ist Klara Liener verantwortlich, aber eine genaue Trennlinie zwischen den Aufgaben in der Verwaltung lässt sich ohnehin nicht ziehen: *Jeder muss sich überall auskennen.* Sie war zuerst in der Gewerbeabteilung und dann im Regierungsbüro von Fridolin Zanon, nach einer Karenzpause in der Kulturabteilung, und kam 2003 ins Landeskonservatorium.



Manfred Gruber

fürhte ihn über die Landtagsdirektion schließlich zum Landeskonservatorium, wo Polizeieinsätze (siehe Seite 4) eher selten geworden sind. Hier ist er für die EDV, Schließanlage, Koordination und Vermietung des Konzertsaaes, Workshops, für das Layout der kons-Zeitung und die TSN-Userverwaltung zuständig. Auch Andreas Huber ist quer eingestiegen. Nach seinem Präsenzdienst bei der Militärmusik Tirol und einer Tischlerlehre arbeitete er zwanzig Jahre in Kleinbetrieben in Hatting und Pettnau. Die mangelnde Auftragslage führte zu einer Bewerbung beim Land Tirol und gleich ins Landeskonservatorium. Als Haustechniker schaut er im technischen Bereich nach dem Rechten. Das tut er am liebsten frühmorgens bei einem Rundgang, bekannt-

Andreas Huber
Foto: edifilm75



lich ist es da – außer im Keller (siehe Seite 24) – noch sehr ruhig im Haus. Lüftung, Heizung, Liftwartungen, Reparaturen aller Art, Kontakt mit Firmen für umfangreichere Arbeiten und die Umbauten im Saal sind seine Aufgaben. Und im Vorbeigehen an den Übezimmern *kann man sich was von den Profis abhorchen, sich selbst motivieren, manchmal auch fachsimpeln.*

Die musikalische Wolke, in der man in diesem Haus lebt, genießen alle, auch wenn es zur Prüfungszeit deutlich dichter und auch ein bisschen hektischer wird. Man freut sich über die Begeisterung und die musikalischen Fortschritte der jungen Menschen, sieht sie aufwachsen, manche über viele Jahre hinweg, fiebert mit, wenn es ernst wird, und schaut, *wenn es die Zeit zulässt*, schnell mal auf den Balkon des Konzertsaaes, quasi die Loge der Verwaltung.

Harald Pröckl

